

Wahrheit liegt im Auge des Betrachters

Warum glauben manche Österreicher*innen an Covid-19 Verschwörungstheorien?

Martin Ulrich und Beat Fux

Beitrag zur Veranstaltung »Verschwörungsglaube als Indikator einer polarisierten Gesellschaft? Theoretische und empirische Einsichten« der Sektion »Soziale Indikatoren«

Einleitung

Die Pandemie hat das Leben der Menschen weltweit abrupt verändert. Um eine Überlastung des Gesundheitssystems zu verhindern, verhängte bspw. die österreichische Bundesregierung insgesamt fünf Lockdowns, schloss ungeimpfte Menschen aus vielen Bereichen des öffentlichen Lebens aus und verabschiedete eine allgemeine Impfpflicht für alle Personen über 18 Jahren, um die Ausbreitung des Virus' zu verlangsamen. Diese Maßnahmen hatten jedoch auch eine Schattenseite. So lösten sie ökonomische Krisen aus, deren Effekte ungleich verteilt waren und sind. Beispielsweise sind v.a. Frauen, junge Männer, Arbeitende im Gastgewerbe und Migrant*innen vom Verlust ihres Arbeitsplatzes bedroht (Holst et al. 2022; Klapfer und Moser 2021). Auch die psychische Gesundheit vieler Menschen war durch die Pandemie beeinträchtigt (Resch 2021).

Parallel zum Virus verbreiteten sich auch neue Verschwörungstheorien über die Pandemie. Das ist problematisch, da diese Theorien Widerstand gegen nötige Covid-Maßnahmen erzeugen können (z.B. Impfverweigerung, Misstrauen gegen Schulmedizin, Hinwendung zu alternativen Therapien ohne erwiesenen Nutzen, etc.) (Appel und Mehretab 2020, S. 123–124; Imhoff 2021, S. 36–37).

Um ein Problem zu lösen, muss man dessen Ursachen verstehen. Um der Verbreitung von Verschwörungstheorien entgegenzuwirken, muss man verstehen, welche Gruppen diesen vermehrt zugeneigt sind und welche Ursachen diese Tendenz hat. Das ist der Beitrag der vorliegenden Studie. Der Fokus liegt dabei nicht auf psychologischen Erklärungen (siehe hierfür Douglas et al. 2019). Stattdessen werden Theorien aus der Politologie, Kommunikationswissenschaft und der Soziologie zu einem gemeinsamen theoretischen Modell verarbeitet und dieses empirisch getestet.

Theorie

Definition

Verschwörungstheorien (VTs) sind Netzwerke aus einzelnen Überzeugungen, die disruptive Geschehnisse (z.B. das Ausbrechen von Pandemien) oder gesellschaftliche Entwicklungen als das geplante Resultat von verdeckten Verschwörungen mächtiger Gruppen erklären. Dadurch wird die Welt in „Gut“ und „Böse“ aufgeteilt (Appel und Mehretab 2020, S. 118–120; Douglas et al. 2019, S. 4; Swami und Furnham 2014, S. 219–221; Swami et al. 2010, S. 749). Diese Aufteilung erlaubt es auch, drastische Handlungen gegenüber Mitgliedern dieser „bösen“ Gruppen zu legitimieren. Das kann von Hasskommunikation im Internet bis zu gewalttätigen Angriffen reichen (Abalakina-Paap et al. 1999, S. 638; Douglas et al. 2019, S. 17–21). Zusätzlich können Verschwörungstheorien in Reaktanz gegen Handlungsempfehlungen münden (z.B. Impfverweigerung) (Imhoff 2021).

Viele Studien zeigen, dass Personen meist nicht nur an eine VT glauben. Stattdessen glauben sie oft an ein Bündel verschiedener Theorien, die sich auch logisch ausschließen können (Appel und Mehretab 2020, S. 121–123; Goertzel 1994, S. 735). Darin deutet sich eine generelle Tendenz zu VTs an, die als Verschwörungsmentalität (Moscovici 1987) oder *Conspiracism* bezeichnet werden kann. Dieser *Conspiracism* geht auf das Misstrauen gegen öffentliche Institutionen zurück. Verschwörungstheoretiker*innen bilden auf Basis dieses Misstrauens eigene soziale Netzwerke, in denen sie sich gegenseitig in ihren heterodoxen Weltbildern bestärken (Anton et al. 2014, S. 12–15; Buchmayr 2019, S. 379–380). Es ist also zu erwarten, dass generelles Institutionenmisstrauen als Maß für individuellen *Conspiracism* die Übernahme neuer VTs begünstigt.

Ideologie, Werte und Parteipräferenz

Ideologien werden meist als Überzeugungssysteme definiert. Wenn verschiedene politische Überzeugungen durch logische, psychologische oder soziale Zwänge miteinander verbunden werden, kann man von einer Ideologie sprechen (Converse 2006, 3ff.; Sartori 1969, S. 405; Ulrich 2021, S. 5). Ideologien geben ihren Träger*innen Handlungsvorgaben (z.B. zu Protesten) und bieten ihnen spezifische Weltansichten und „Wahrheiten“ (Arzheimer 2009, S. 86; Freedon 2008, S. 3–4). VTs gehen oft mit spezifischen Ideologien einher. Covid-*Conspiracism* bspw. korreliert in der bisherigen Literatur mit extrem-rechten Haltungen (Spöri und Eichhorn 2021, S. 17–18). Man muss dabei jedoch berücksichtigen, dass es v.a. die Ränder des Links-Rechts-Spektrums sind, die einem generellen *Conspiracism* zugeneigt sind (Krouwel et al. 2017, S. 437–438; van Prooijen et al. 2015, S. 572–575). Dennoch kann man erwarten, dass rechte Befragte mehr Covid-VTs pflegen als Befragte, die sich dem linken Lager zuordnen.

Um den Mechanismus zwischen Ideologien und Covid-*Conspiracism* zu ergründen, kann man auf die Grundwerte nach Schwartz (1992) zurückgreifen. Schwartz identifiziert zehn Grundwerte, die in vier übergeordnete Werte zusammengefasst werden können. Die relative Bedeutung der Werte beschreibt die Wertdisposition des Befragten. Wer bspw. den Werten Konformität, Sicherheit und Tradition viel Gewicht beimisst, wird eher konservative Haltungen vertreten. Schwartz stellt die zehn Grundwerte auch in einem Kreisdiagramm dar. Benachbarte Werte korrelieren meist, während gegenüberliegende Werte sich gegenseitig ausschließen (siehe Abb. 1) (Schwartz 1992, S. 5–12; Schwartz et al. 2001, S. 521–524).

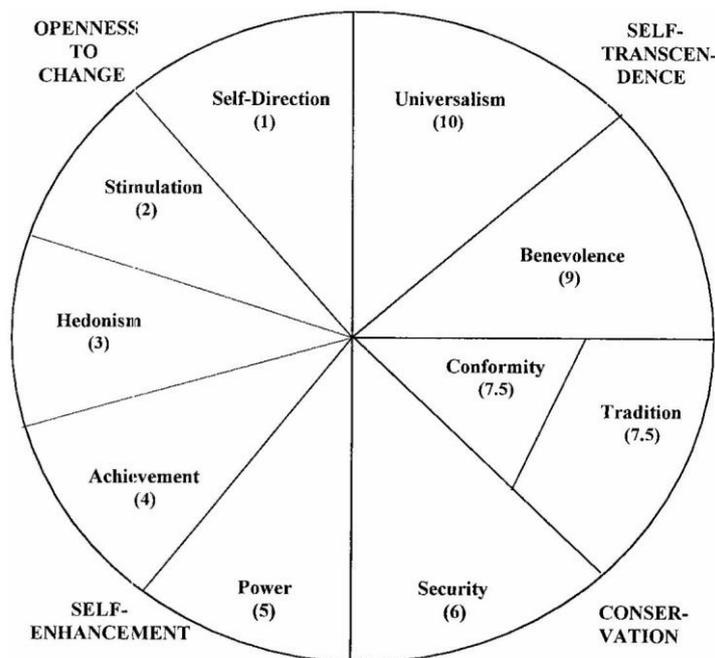


Abbildung 1: Kreisdiagramm der Schwartz-Werte (Schwartz et al. 2001, S. 522)

Diese Grundwerte stellen auch die Grundlage für politische Ideologien dar. Die Präferenz für rechte Parteien, die Selbstbeschreibung als rechts und die Ideologien des Konservatismus und ökonomischen Libertarismus korrelieren mit Selbsterhöhungs- und Konservationswerten. Offenheit- und Selbsttranszendenzwerte sind dagegen mit linken Ideologien und der Unterstützung liberaler Parteien assoziiert (Pioro et al. 2011, S. 550–552; Schwartz et al. 2010, S. 437–441; Ulrich 2021, S. 16). Wenn Covid-VTs mehr im rechten politischen Lager verbreitet sind, sollten sie also mit Konservations- und Selbsterhöhungswerten einhergehen.

Da Werte und Ideologien auch mit der Parteipräferenz verbunden sind, kann auch die Unterstützung von Parteien die Übernahme von neuen VTs bekräftigen oder erschweren. Die politikwissenschaftliche Forschung zu *party cues* zeigt, dass Menschen häufig auf *cues* ihrer präferierten Partei zurückgreifen, um ihre Meinungen zu politischen Themen zu formen. Durch die Nutzung dieser *cues* können die finanziellen und zeitlichen Ressourcen, die in aufwendige Recherchen investiert werden müssten, für andere Lebensbereiche gespart werden. Außerdem können *cues* eine expressive Funktion erfüllen, wenn man auf sie zurückgreift, um die eigene politische Identität aufrechtzuerhalten (Bakker et al. 2020, S. 1066–1070; Kam 2005, S. 165). In Österreich hat die rechtspopulistische FPÖ Corona-Maßnahmen sehr stark kritisiert, während die konservative ÖVP und die Grünen als Regierungsparteien daran interessiert waren, dass sich die Menschen an die von ihnen verhängten Maßnahmen halten. Diese drei Parteien sandten damit *cues* an ihre Basis, die entweder zum Konformismus oder zum Widerstand gegen die Maßnahmen aufriefen (Eder et al. 2022, S. 340–341). Man kann also davon ausgehen, dass das Niveau des Covid-Conspiracism mit der Unterstützung von bestimmten Parteien korrelieren wird.

Mediennutzung

Es ist selbsterklärend, dass der Glaube an VTs auch mit den Medien einhergeht, die man konsumiert. Auf Basis der *selective exposure*-These ist zu erwarten, dass Menschen ihre Informationsquellen auf Basis ihrer prä-existierenden Meinungen auswählen. Es ist bspw. unwahrscheinlich, dass eine liberale Person sich über Fox News informiert (Iyengar und Hahn 2009, S. 20–23; Stroud 2010, S. 559–561). Das Internet hat diese Tendenz durch das Entstehen von Echokammern noch verstärkt. Außerdem können mehr

Akteure ihre (Falsch)Informationen aussenden und als tatsächliche Nachrichten tarnen (Lewandowsky et al. 2012, S. 110–111). Deswegen wird häufig festgestellt, dass der vermehrte Konsum von sozialen Medien (statt traditionellen Medien) mit stärkerem *Conspiracism* assoziiert ist (Enders et al. 2021, S. 9; Spöri und Eichhorn 2021, S. 23–24). Ähnliche Effekte sind in der vorliegenden Studie zu erwarten.

Traditionelle Medien unterscheiden sich jedoch auch in ihren Berichterstattungen (Auswahl der Nachrichten, dramatische vs. sachliche Aufbereitung, etc.). Der Konsum von Boulevardzeitungen geht deshalb mit stärkerem *Conspiracism* einher als der Konsum von Qualitätszeitungen (Stempel et al. 2007, S. 362–363). Um also den Einfluss des Medienkonsums auf den Verschwörungsglauben der Menschen angemessen abzubilden, wird in diesem Beitrag der Einfluss verschiedener Medien unterschieden.

Sozialstruktur

Die Ergebnisse bzgl. Geschlechtsunterschiede in VTs sind inkonsistent. Das hängt damit zusammen, dass Männer und Frauen zu anderen Arten von VTs neigen. Männer tendieren zu Theorien über globale, politische Verschwörungen (z.B. über den 11. September), Frauen wenden sich dagegen VTs über medizinische Themen zu und misstrauen deshalb häufiger der Schulmedizin als Männer (Butter 2018, S. 120–121; Klein et al. 2015, S. 4). Da *Covid-Conspiracism* beide Arten der VTs bedient (vgl. Lebernegg und Eberl 2021), könnten sich Männer und Frauen gleichermaßen angesprochen fühlen.

Da ältere Personen durch das Virus stärker gefährdet sind, ist anzunehmen, dass sie dem *Covid-Conspiracism*, der zur Verbreitung des Virus beiträgt, stärker abgeneigt sind als jüngere Personen, die in ihrem (Erwerbs)Leben von den Maßnahmen stark eingeschränkt wurden. Spöri und Eichhorn weisen das bereits für Deutschland nach (2021, S. 12–13).

Verschwörungstheoretiker*innen weisen in den meisten Studien niedrige Bildungsniveaus auf (Krouwel et al. 2017, S. 442–445; Oliver und Wood 2014, S. 960–963; van Prooijen 2017, S. 52–54). Dieser Effekt wird auch in der vorliegenden Studie erwartet.

Verschwörungstheoretiker*innen verfügen häufig auch über schlechtere soziale Netzwerke. VT-Communities erfüllen für diese Personen häufig die Funktion der sozialen Integration (Douglas et al. 2019, S. 10). Entsprechend können der Beziehungsstatus und die Zufriedenheit mit sozialen Beziehungen in Verbindung mit *Covid-Conspiracism* stehen.

Zuletzt sind VTs häufig unter benachteiligten (z.B. einkommensschwachen) Gruppen verbreitet (Goertzel 1994, S. 734–735; Oliver und Wood 2014, S. 960–963; Swami et al. 2010, S. 759). Hierzu kann auf die Modernisierungsverlierer-These zurückgegriffen werden. Diese wird zwar meist zur Erklärung des Erfolgs von populistischen Akteuren genutzt (siehe Spier 2006), doch sie kann auch die Übernahme von VTs erklären. Personen, die sich von der Politik vernachlässigt oder aktiv bedroht fühlen, können beginnen, öffentlichen Institutionen zu misstrauen. Dieses Misstrauen ist – wie oben ausgeführt – eine Hauptursache für generellen *Conspiracism*. Die Pandemiebekämpfung hatte offensichtliche Schattenseiten, von denen besonders benachteiligte Gruppen (Frauen, niedrigere Klassen) betroffen waren (siehe Einleitung). Entsprechend ist zu erwarten, dass ökonomisch benachteiligte Personen stärkeren *Covid-Conspiracism* pflegen.

Diese Benachteiligung wird auch das Wohngebiet betreffen. Ländliche Gebiete weisen oft eine schlechtere Infrastruktur auf (Haffert 2022), was ebenfalls Institutionsmisstrauen erzeugen kann. Die AfD und die FPÖ haben diese Themen bspw. bereits zu Wahlkampfzwecken aufgegriffen (Heinisch und Werner 2019). Entsprechend ist zusätzlich ein Effekt des Wohngebietes in dieser Studie zu erwarten.

Zusammengefasst stellt dieser Beitrag ein theoretisches Modell vor (Abb. 2), das diese verschiedenen Erklärungsansätze miteinander verbindet. Entlang der *selective exposure*-These wird die Mediennutzung von den bereits vertretenen Einstellungen geprägt, welche wiederum von der sozioökonomischen Lage der Menschen beeinflusst sein wird.

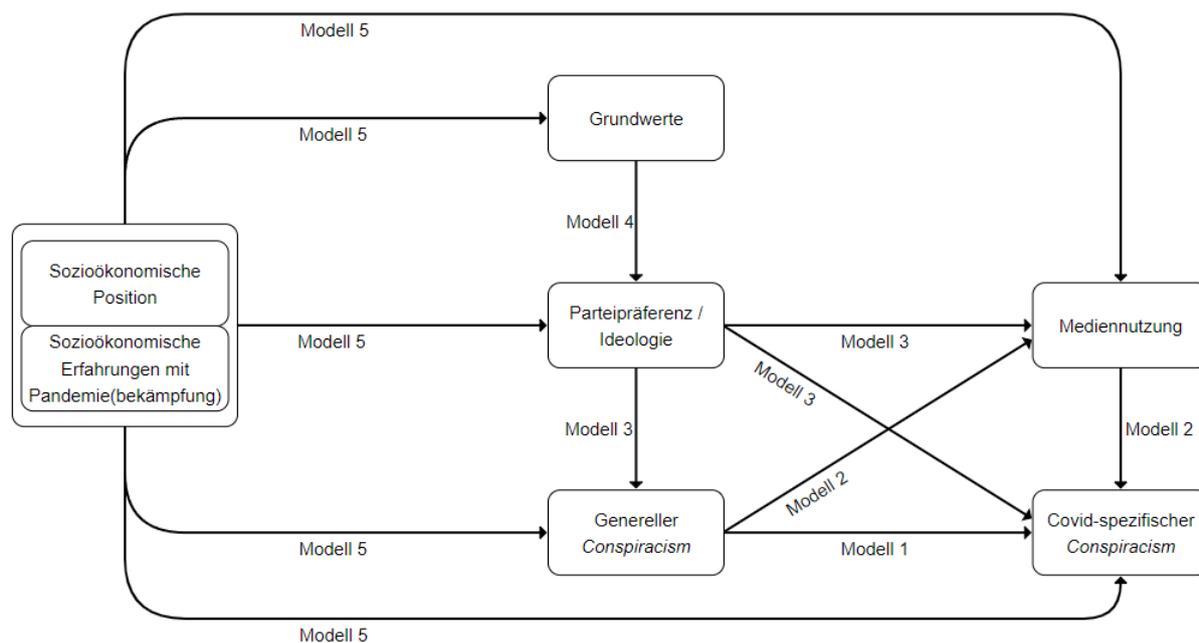


Abbildung 2: Theoretisches Modell

Methode

Datengrundlage

Diese Studie nutzt die Daten der zweiten Welle der österreichischen Version des Values in Crisis Panels (VIC) (Aschauer et al. 2021). Dieses Panel verfolgt die Werte, sozioökonomischen Lagen und politischen Einstellungen der Menschen im Verlauf der Pandemie. Die Daten der zweiten Welle wurden im März/April 2021 erhoben. Insgesamt kann für die Studie eine Stichprobe von 1.757 Befragten genutzt werden, die mit Hilfe von Gewichtungungen die österreichische Bevölkerung sehr gut widerspiegelt.

Abhängige Variable

Der Covid-spezifische *Conspiracism* (CovC) der Befragten wird durch den Durchschnittswert aus drei Einstellungsitems abgebildet: (1) "Das Virus ist von Menschen hergestellt worden", (2) "Mit der Verbreitung des Virus versucht ein Land, andere zu destabilisieren", und (3) "Mit der Verbreitung will eine Gruppe von mächtigen Menschen Profit machen". Befragte konnten ihre Zustimmung oder Ablehnung zu diesen Items jeweils auf einer fünfstufigen Skala kundtun. Der CovC-Wert ($\alpha = 0,85$) liegt so zwischen 1 und 5 (maximaler Covid-*Conspiracism*).

Unabhängige Variablen

Wie oben ausgeführt, fußt genereller *Conspiracism* der Menschen auf dem Misstrauen gegenüber politischen Institutionen. Deswegen wird auf Variablen zurückgegriffen, in denen Befragte auf einer vierstufigen Skala angeben, wie stark sie folgenden Institutionen vertrauen: Bundesregierung, Parlament, Justiz-, Bildungs-, und Gesundheitssystem, Wissenschaft und öffentlich-rechtlichen Medien. Daraus wird ein Durchschnittswert gebildet ($\alpha = 0,84$), der zwischen 1 (maximales Vertrauen) und 4 (maximales Misstrauen) liegt.

Für die Mediennutzen werden Variablen genutzt, in denen Befragte angeben, wie häufig sie verschiedene Medien nutzen: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk, privater Rundfunk, Boulevardzeitungen, Qualitätszeitungen und soziale Medien. Öffentlich-rechtlicher und privater Rundfunk waren jeweils nach TV und Radio getrennt erhoben, doch sie wurden für diese Analyse in einen gemeinsamen Durchschnittswert verrechnet, da ihre Korrelationen mit dem CovC-Wert sehr ähnlich sind.

Die politischen Ideologien der Befragten werden durch ihre Selbstplatzierung auf dem Links-Rechts-Spektrum und durch ihre Parteipräferenz operationalisiert. Der VIC-Datensatz bietet außerdem die Schwartz-Werte der Befragten.

Zuletzt wird die soziale Position der Befragten durch folgende Variablen abgebildet: Geschlecht, Alter, Bildungsniveau, Haushaltseinkommen, Auskommen mit dem Haushaltseinkommen, Wohngebiet, Beziehungsstatus und Zufriedenheit mit dem sozialen Netzwerk. Die sozioökonomischen Erfahrungen der Befragten mit der Pandemie(bekämpfung) können durch sieben binäre Dummies abgebildet werden, die erheben, ob die Befragten während der Pandemie bestimmte sozioökonomische Erfahrungen gemacht haben: Verlust des Arbeitsplatzes, Schließen des eigenen Geschäftes, Reduktion auf Kurzarbeit, Home Office, Erhalten von Geld aus einem Hilfspaket, wie normal zur Arbeit gehen und Kinderbetreuung zu Hause durch die Schließung von Kindergärten und Schulen.

Ergebnisse

Deskriptive Analyse

Abb. 3 zeigt die Verteilung des CovC-Scores. 28,3% der Befragten erreichen den Wert 1,0. Das bedeutet, dass sie alle CovC-Items vollständig ablehnen. Sie pflegen somit keinen *Covid-Conspiracism*. 47,3% erreichen Werte von 1,33 bis 3,0. Sie lehnen die Items also nicht vollständig ab, stimmen ihnen im Mittel aber auch nicht zu. 24,3% weisen Werte über 3,0 auf. Sie stimmen den Items aktiv zu und können somit als Verschwörungstheoretiker*innen bezeichnet werden.

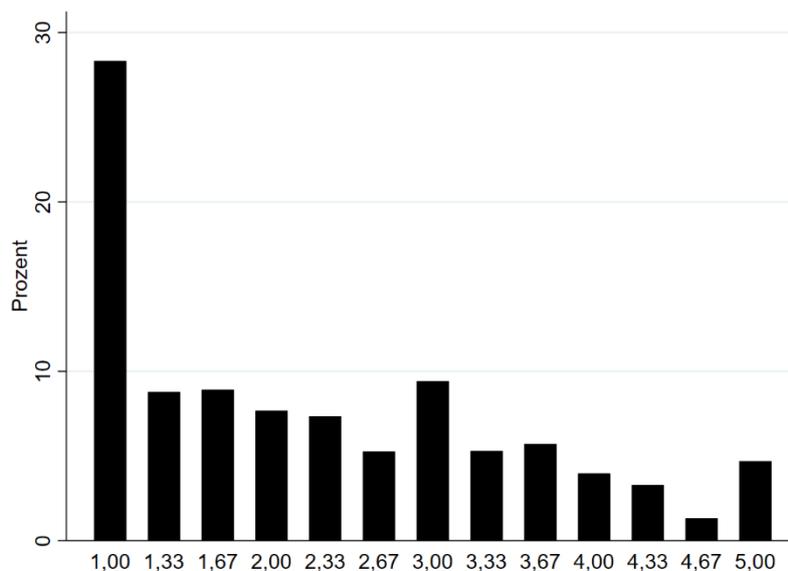


Abbildung 3: Verteilung des CovC-Werts

Betrachtet man die bivariaten Korrelationen zwischen dem CovC-Wert und den unabhängigen Variablen bestätigen sich die meisten der theoretischen Erwartungen. Zunächst zeigt sich ein starker Zusammenhang mit dem generellen *Conspiracism* ($r=0,45$). Die Nutzung von öffentlich-rechtlichem Rundfunk und Qualitätszeitungen korreliert negativ mit CovC-Werten ($r=-0,20$ und $r=-0,12$). Dafür gehen der Konsum von privatem Rundfunk und sozialen Medien mit stärkerem Covid-*Conspiracism* einher ($r=0,11$ und $r=0,14$).

Auch die Korrelation mit der Selbstplatzierung auf dem Links-Rechts-Spektrum ist beachtlich ($r=0,27$). Außerdem liegen die CovC-Werte der Unterstützer*innen der FPÖ ($CovC=3,25$) weit über dem Durchschnitt ($CovC=2,32$), während die Werte der Grün-Wähler*innen sehr niedrig sind ($CovC=1,54$).

Die Schwartz-Werte der Tradition, Stimulation und des Hedonismus gehen mit höheren CovC-Werten einher, während Mitmenschlichkeit, Universalismus und Konformität mit niedrigeren CovC-Werten assoziiert sind. Diese Ergebnisse scheinen auf den ersten Blick kontraintuitiv, da Offenheitswerte mit linken Ideologien einhergehen und der Konformismus sich in der Theorie auf konservative Ideale (z.B. Heteronormativität) bezieht. Im Kontext der Pandemie interpretieren Befragte Konformismus jedoch als das Einhalten von Covid-Maßnahmen (Eder et al. 2022, S. 338–339), während Offenheitswerte in der Rhetorik von Maßnahmenkritiker*innen bemüht wurden. Vor diesem Hintergrund entsprechen auch diese Ergebnisse den Erwartungen.

Männer und Frauen unterscheiden sich nicht in ihren CovC-Werten. Auch der Beziehungsstatus scheint keinen Einfluss zu nehmen. Allerdings geht Unzufriedenheit mit sozialen Beziehungen mit CovC einher ($r=0,11$), was auf die Integrationsfunktion von VT-Communities hindeutet. Menschen in ländlichen Regionen erzielen ebenfalls höhere CovC-Werte als städtisch lebende. Wie zu erwarten, korreliert der CovC-Wert negativ mit dem Bildungsniveau ($r=-0,24$), dem Haushaltseinkommen ($r=-0,14$) und dem Auskommen mit diesem ($r=-0,28$).

Ältere Befragte weisen niedrigere CovC-Werte auf ($r=-0,15$). Da ältere Menschen durch das Virus stärker gefährdet sind, ist ihre Abneigung gegen VTs, die zur Verbreitung von Covid beitragen, gut erklärbar.

Zuletzt zeigt sich, dass Befragte, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, auf Kurzarbeit reduziert wurden und ihre Kinder zu Hause betreuen mussten, höhere CovC-Werte aufweisen, was mit der Modernisierungsverlierer-These übereinstimmt. Befragte, die wie immer zur Arbeit gingen, weisen ebenfalls höhere Werte auf, während Befragte, die im Home Office arbeiteten, geringere CovC-Werte erzielen. Hier äußert sich höchstwahrscheinlich ein Bildungseffekt, da das Bildungsniveau ein wichtiger Prädiktor für den ergriffenen Beruf ist. Dieser bestimmt letztlich, ob der Übergang ins Home Office möglich war oder nicht (vgl. Holst et al. 2022).

Multivariate Regression

Zur Prüfung des theoretischen Modells werden metrische OLS-Regressionen berechnet (Tabelle 1). Um Multikollinearität zu vermeiden, werden die höhergestellten Selbsttranszendenz- und Selbsterhöhungswerte statt der einzelnen Unterwerte kontrolliert. Insgesamt werden so 37,7% der Varianz im CovC-Wert erklärt.

Tabelle 1: Ergebnisse der Regressionsanalysen

	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
Conspiracism	1,02*** (0,057)	0,91*** (0,057)	0,73*** (0,068)	0,70*** (0,069)	0,62*** (0,069)
Mediennutzung (Ref: nie)	Öffentlich-rechtlicher Rundfunk (TV, Radio)	-0,15*** (0,027)	-0,12*** (0,026)	-0,10*** (0,026)	-0,05 (0,028)
	Privater Rundfunk (TV, Radio)	0,14*** (0,030)	0,09** (0,030)	0,07* (0,029)	0,03 (0,029)

MARTIN ULRICH UND BEAT FUX

	Einmal pro Woche	0,14 (0,084)	0,12 (0,082)	0,10 (0,081)	0,09 (0,083)
Boulevardzeitungen	Mehrmals pro Woche	0,17 (0,093)	0,12 (0,090)	0,09 (0,089)	0,05 (0,087)
	Täglich	0,31*** (0,082)	0,21** (0,081)	0,19* (0,081)	0,17* (0,080)
	Mehrmals täglich	0,54*** (0,140)	0,43** (0,133)	0,42** (0,134)	0,37** (0,140)
	Einmal pro Woche	-0,15 (0,089)	-0,11 (0,087)	-0,10 (0,088)	-0,06 (0,090)
Qualitätszeitungen	Mehrmals pro Woche	-0,12 (0,076)	-0,08 (0,073)	-0,06 (0,074)	0,03 (0,072)
	Täglich	-0,28*** (0,083)	-0,25** (0,081)	-0,24** (0,082)	-0,12 (0,078)
	Mehrmals täglich	-0,42*** (0,125)	-0,42*** (0,121)	-0,39** (0,122)	-0,33** (0,118)
	Einmal pro Woche	0,19 (0,117)	0,16 (0,110)	0,15 (0,107)	0,14 (0,105)
Soziale Medien	Mehrmals pro Woche	0,09 (0,081)	0,09 (0,080)	0,07 (0,079)	0,06 (0,080)
	Täglich	0,18* (0,076)	0,21** (0,075)	0,19* (0,073)	0,12 (0,071)
	Mehrmals täglich	0,22** (0,083)	0,24** (0,080)	0,22** (0,078)	0,16* (0,078)
	ÖVP		-0,15 (0,079)	-0,14 (0,078)	-0,11 (0,077)
Parteipräferenz (Ref: Weiß nicht)	SPÖ		0,02 (0,090)	0,02 (0,088)	0,06 (0,085)
	FPÖ		0,38** (0,115)	0,38*** (0,112)	0,36** (0,112)
	NEOS		-0,40*** (0,100)	-0,42*** (0,101)	-0,35*** (0,099)
	Grüne		-0,22* (0,104)	-0,21* (0,104)	-0,13 (0,101)
	Andere Partei		0,05 (0,140)	0,05 (0,143)	0,04 (0,147)
	Nichtwähler		0,13 (0,106)	0,14 (0,103)	0,13 (0,098)
	Ideologische Selbstplatzierung		0,09*** (0,017)	0,07*** (0,017)	0,07*** (0,017)
Schwartz- Werte	Sicherheit			0,01 (0,121)	0,10 (0,115)
	Konformität			-0,10 (0,122)	-0,01 (0,117)
	Tradition			0,03 (0,120)	0,10 (0,114)
	Selbstbestimmung			-0,07 (0,126)	0,05 (0,121)
	Stimulation			0,01 (0,122)	0,09 (0,117)
	Hedonismus			0,02 (0,123)	0,12 (0,119)
	Selbsterhöhung			-0,12 (0,238)	0,08 (0,227)
	Selbsttranszendenz			-0,23 (0,299)	-0,02 (0,285)
Geschlecht (Ref: männlich)	Weiblich				0,05 (0,057)
	14 – 19				-0,04 (0,145)
Altersgruppen (Ref: 20 – 29)	30 – 39				-0,04 (0,089)

WAHRHEIT LIEGT IM AUGEN DES BETRACHTERS

	40 – 49	-0,08 (0,102)			
	50 – 59	-0,11 (0,087)			
	60 – 69	-0,16 (0,127)			
	70+	-0,26* (0,115)			
	Lehre	0,02 (0,089)			
Bildungsniveau (Ref: Pflichtschule)	Berufsbildende mittlere Schule	0,04 (0,107)			
	Allgemeinb. und berufsb. Höhere Schule	-0,08 (0,098)			
	Universität	-0,28** (0,103)			
Haushaltseinkommen (Ref: 1. Quartil)	2. Quartil (1,950 – 2,699€)	-0,01 (0,078)			
	3. Quartil (2,700 – 4,049€)	0,01 (0,072)			
	4. Quartil (≥ 4,050€)	-0,14 (0,084)			
Auskommen mit Haushaltseinkommen (Ref: Weder noch)	Sehr schwer	0,30* (0,152)			
	Eher schwer	0,13 (0,081)			
	Eher leicht	-0,10 (0,068)			
	Sehr leicht	-0,20** (0,076)			
Sozioökonomische Erfahrungen (Ref: Nicht erlebt)	Arbeitsplatz verloren	0,07 (0,110)			
	Geschäftsschließung	-0,17 (0,157)			
	Kurzarbeit	0,10 (0,074)			
	Home Office	-0,01 (0,060)			
	Geld aus Hilfspaket erhalten	0,14 (0,140)			
	Wie normal zur Arbeit gegangen	0,02 (0,061)			
	Kinderbetreuung zu Hause	0,03 (0,067)			
Wohngebiet (Ref: Großstadt)	Vorort/Randgebiet	-0,06 (0,084)			
	(Klein)Stadt	-0,07 (0,075)			
	Dorf	0,13 (0,073)			
	Bauernhof/Haus auf dem Land	0,26* (0,116)			
Zufriedenheit mit sozialen Beziehungen	0,01 (0,012)				
Intercept	-0,13 (0,136)	0,05 (0,172)	0,05 (0,198)	0,31 (0,216)	0,51* (0,244)
R ²	22,1%	27,3%	32,2%	33,7%	37,7%

N=1.757; Standardfehler in Klammern; * $p < 0,05$, ** $p < 0,01$, *** $p < 0,001$

Das Institutionsmisstrauen erklärt allein bereits 22,1% der Varianz im CovC-Wert. Hohes Misstrauen begünstigt somit, wie erwartet, die Übernahme neuer Covid-VTs. Obwohl sich dieser Effekt bis Modell 5 fast halbiert, bleibt er sehr stark.

Die Kontrolle der Mediennutzung (Modell 2) führt zu zwei interessanten Schlussfolgerungen. Zum einen ist der Konsum von privatem Rundfunk, Boulevardzeitungen und sozialen Medien mit stärkerem Covid-*Conspiracism* assoziiert, während der Konsum von öffentlich-rechtlichen Medien und Qualitätszeitungen gegen *Conspiracism* schützt. Zum anderen zeigt sich, dass neben der Art der Informationsquelle auch die Frequenz der Nutzung relevant ist. Erst ab dem täglichen – also regelmäßigen – Gebrauch des entsprechenden Mediums wird dessen Einfluss signifikant.

Ab Modell 3 wird die Parteipräferenz kontrolliert. Als Referenz dient die Ausprägung „Weiß nicht“, weil deren CovC-Werte dem Stichprobendurchschnitt am nächsten liegen. FPÖ-Wähler*innen weisen deutlich höhere CovC-Werte auf, während die Wähler*innen der NEOS und der Grünen niedrigere Werte aufweisen. Der Effekt der Grünen verschwindet wieder, sobald das Bildungsniveau kontrolliert wird, weil diese Partei die höchstgebildete Unterstützer*innenbasis aufweist. Diese Ergebnisse bekräftigen die oben ausgeführten Erwartungen. Dazu passend führt die Selbstplatzierung im rechten Spektrum zu höheren CovC-Werten. Eine genauere Prüfung zeigt, dass dieser Effekt tatsächlich linear ist und kein U-förmiger Effekt vorliegt.

Die Schwartz-Werte fügen dem Modell keine signifikanten Effekte zu, und sie tragen auch kaum zur Varianzerklärung bei (Modell 4). Entgegen den Erwartungen scheinen die Grundwerte nicht mit *Conspiracism* in Verbindung zu stehen.

Zuletzt bleiben die Effekte der sozialstrukturellen Variablen (Modell 5). Es zeigt sich kein Unterschied zwischen Männern und Frauen. Auch die Zufriedenheit mit sozialen Beziehungen erzielt keine statistische Signifikanz mehr. Ältere weisen jedoch erwartungsgemäß geringere CovC-Werte auf. Auch die signifikant niedrigeren CovC-Werte der akademisch gebildeten Befragten (im Vergleich zum niedrigen Bildungsniveau) entsprechen den Ergebnissen des bisherigen Forschungsstandes.

Das objektive Haushaltseinkommen erzielt durch die gleichzeitige Kontrolle des Auskommens mit diesem selbst keine signifikanten Ergebnisse. Je schwerer es jedoch ist, die Lebenshaltungskosten zu stemmen, desto höher ist der CovC-Wert. Dass die konkreten Erfahrungen mit den Covid-Maßnahmen (binäre Dummies) in Modell 5 keine Signifikanz erreichen, liegt an der gleichzeitigen Kontrolle des Bildungsniveaus und der ökonomischen Variablen. Zusammengefasst bekräftigen die Ergebnisse aus Modell 5 die Modernisierungsverlierer-These.

Zuletzt zeigt sich, dass Befragte aus ländlichen Gebieten stärkeren Covid-*Conspiracism* aufweisen als städtisch lebende. Dieses Stadt-Land-Gefälle besteht trotz der Kontrolle der obigen Variablen und kann somit nicht auf sozioökonomische Variablen, die Mediennutzung oder die politische Haltung der Befragten zurückgeführt werden. Die genauen Ursachen für diesen Effekt können hier leider nicht eingehend geprüft werden, diese Frage muss für zukünftige Studien offen bleiben.

Zusammengefasst erklärt sich die Übernahme von neuen Covid-spezifischen VTs durch generelles Institutionenmisstrauen, den Konsum von privatem Rundfunk, Boulevardzeitungen und sozialen Medien, die Unterstützung des rechten politischen Lagers, ein niedrigeres Bildungsniveau, ländliche Wohngebiete und ökonomische Benachteiligung.

Limitationen

Trotz der interessanten Ergebnisse der Studie müssen einige Limitationen herausgestellt werden. Zum einen konnte der Einfluss von psychologischen Faktoren nicht überprüft werden (z.B. *need for cognitive*

closure, etc.). Außerdem spiegeln die CovC-Items nicht die extremsten VTs wider (z.B. Covid-Leugnung). Diese VTs könnten durch andere Effekte begründet sein.

Letztlich wurden die Daten 2021 – zur Hochzeit der Pandemie – erhoben. Seitdem hat sich die Situation durch die Impfung und die Entwicklung zu einer Endemie sehr entspannt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich auch die Mentalität der Menschen entsprechend verändert hat. Durch die Entspannung der Lage und dem Aufkommen neuer Krisen (z.B. Ukraine-Krise) könnte der Covid-Kontext in den Hintergrund getreten sein, was die Polarisierung abgeschwächt haben könnte. Andererseits könnten sich Frustrationen über die Persistenz der Covid-Maßnahmen aufgestaut haben, was eine Erhöhung des *Conspiracisms* zur Folge haben könnte. Zukünftige Studien müssen diesen Verlauf nachzeichnen.

Unser theoretisches Modell trägt hoffentlich dennoch dazu bei, die Übernahme neuer VTs zu erklären. Im besten Fall können daraus Lehren für die Zukunft gezogen werden, um die Verbreitung von neuen Theorien zu verhindern. Schließlich kann man ein Problem nur lösen, wenn man dessen Ursachen versteht.

Literatur

- Abalakina-Paap, Marina, Walter G. Stephan, Traci Craig und W. L. Gregory. 1999. Beliefs in Conspiracies. *Political Psychology* 20:637–647.
- Anton, Andreas, Michael Schetsche und Michael Walter. 2014. Wirklichkeitskonstruktion zwischen Orthodoxie und Heterodoxie – zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien. In *Konspiration. Soziologie des Verschwörungsdenkens*, Hrsg. Andreas Anton, Michael Schetsche und Michael Walter, 9–25. Wiesbaden: Springer.
- Appel, Markus, und Sarah Mehretab. 2020. Verschwörungstheorien. In *Die Psychologie des Postfaktischen. Über Fake News, "Lügenpresse", Clickbait und Co.*, Hrsg. Markus Appel, 117–126. Berlin: Springer.
- Arzheimer, Kai. 2009. Ideologien. In *Politische Soziologie. Ein Studienbuch*, 1. Aufl., Hrsg. Viktoria Kania und Andrea Römmele, 83–108. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Aschauer, Wolfgang, Alexander Seymer, Martin Ulrich, Markus Kreuzberger, Franz Höllinger, Anja Eder, Markus Hadler, Johann Bacher und Dimitri Prandner. 2021. Values in Crisis Austria – Wave 1 and Wave 2 combined (SUF edition). <https://doi.org/10.11587/6YQASY>.
- Bakker, Bert N., Yphtach Lelkes und Ariel Malka. 2020. Understanding Partisan Cue Receptivity: Tests of Predictions from the Bounded Rationality and Expressive Utility Perspectives. *The Journal of Politics* 82:1061–1077.
- Buchmayr, Florian. 2019. Im Feld der Verschwörungstheorien – Interaktionsregeln und kollektive Identitäten einer verschwörungstheoretischen Bewegung. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 44:369–386.
- Butter, Michael. 2018. *"Nichts ist, wie es scheint". Über Verschwörungstheorien*. Berlin: Suhrkamp.
- Converse, Philip E. 2006. The nature of belief systems in mass publics (1964). *Critical Review* 18:1–74.
- Douglas, Karen M., Joseph E. Uscinski, Robbie M. Sutton, Aleksandra Cichocka, Turkay Nefes, Chee S. Ang und Farzin Deravi. 2019. Understanding Conspiracy Theories. *Advances in Political Psychology* 40:3–35.
- Eder, Anja, Wolfgang Aschauer, Franz Höllinger und Martin Ulrich. 2022. Pandemie und Wertewandel? Verschiebungen von Wertprioritäten in der österreichischen Bevölkerung und in einzelnen Wähler*innenschichten als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 47:333–357.
- Enders, Adam M., Joseph E. Uscinski, Michelle I. Seelig, Casey A. Klostad, Stefan Wuchty, John R. Funchion, Manohar N. Murthi, Kamal Premaratne und Justin Stoler. 2021. The Relationship Between Social Media Use and Beliefs in Conspiracy Theories and Misinformation. *Political Behavior* Online First:1–24.
- Freedon, Michael. 2008. *Ideologies and political theory. A conceptual approach*. Reprinted. Oxford: Clarendon Press.
- Goertzel, Ted. 1994. Belief in Conspiracy Theories. *Political Psychology* 15:731–742.
- Haffert, Lukas. 2022. Die politische Geografie der Bundestagswahl. *Merkur* 76:19–32.

- Heinisch, Reinhard, und Annika Werner. 2019. Who Do Populist Radical Right Parties Stand for? Representative Claims, Claim Acceptance and Descriptive Representation in the Austrian FPÖ and German AfD. *Representation* 55:475–492.
- Holst, Hajo, Agnes Fessler und Steffen Niehoff. 2022. Covid-19, Ungleichheit und (Erwerbs-)Arbeit – zur Relevanz sozialer Klasse in der Pandemie. *Zeitschrift für Soziologie* 51:41–65.
- Imhoff, Roland. 2021. Wie Verschwörungsglauben die Corona-Pandemiebekämpfung behindert. *Public Health Forum* 29:36–38.
- Iyengar, Shanto, und Kyu S. Hahn. 2009. Red Media, Blue Media: Evidence of Ideological Selectivity in Media Use. *Journal of Communication* 59:19–39.
- Kam, Cindy D. 2005. Who Ties the Party Line? Cues, Values, and Individual Differences. *Political Behavior* 27:163–182.
- Klapfer, Karin, und Cornelia Moser. 2021. Arbeitsmarktstatistiken 2020. Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und der Offenen-Stellen-Erhebung. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/arbeitsmarkt/arbeitslose_arbeit_suchende/index.html.
- Klein, Sabine D., Loredana Torchetti, Martin Frei-Erb und Ursula Wolf. 2015. Usage of Complementary Medicine in Switzerland: Results of the Swiss Health Survey 2012 and Development Since 2007. *PLoS one* 10:1–10.
- Krouwel, Andre, Yordan Kutiyski, Jan-Willem van Prooijen, Johan Martinsson und Elias Markstedt. 2017. Does Extreme Political Ideology Predict Conspiracy Beliefs, Economic and Political Trust? Evidence From Sweden. *Journal of Social and Political Psychology* 5:435–462.
- Lebernegg, Noelle S., und Jakob-Moritz Eberl. 2021. Corona Verschwörungstheorien: Gekommen um zu bleiben? <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog118/>.
- Lewandowsky, Stephan, Ullrich K. H. Ecker, Colleen M. Seifert, Norbert Schwarz und John Cook. 2012. Misinformation and its Correction: Continued Influence and Successful Debiasing. *Psychological Science in the Public Interest* 13:106–131.
- Moscovici, Serge. 1987. The Conspiracy Mentality. In *Changing Conceptions of Conspiracy*. Springer Series in Social Psychology, Hrsg. Carl F. Graumann und Serge Moscovici, 151–169. New York: Springer.
- Oliver, J. E., und Thomas J. Wood. 2014. Conspiracy Theories and the Paranoid Style(s) of Mass Opinion. *American Journal of Political Science* 58:952–966.
- Piurko, Yuval, Shalom H. Schwartz und Eldad Davidov. 2011. Basic Personal Values and the Meaning of Left-Right Political Orientations in 20 Countries. *Political Psychology* 32:537–561.
- Resch, Thomas. 2021. Psychische Belastung während der Corona-Krise. <https://viecer.univie.ac.at/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog130/>.
- Sartori, Giovanni. 1969. Politics, Ideology, and Belief Systems. *The American Political Science Review* 63:398–411.
- Schwartz, Shalom H. 1992. Universals in the Content and Structure of Values: Theoretical Advances and Empirical Tests in 20 Countries. In *Advances in Experimental Social Psychology*, Bd. 25, Hrsg. Mark P. Zanna, 1–65. New York: Academic Press.
- Schwartz, Shalom H., Gian V. Caprara und Michele Vecchione. 2010. Basic Personal Values, Core Political Values, and Voting: A Longitudinal Analysis. *Political Psychology* 31:421–452.
- Schwartz, Shalom H., Gila Melech, Arielle Lehmann, Steven Burgess, Mari Harris und Vicki Owens. 2001. Extending the Cross-Cultural Validity of the Theory of Basic Human Values with a Different Method of Measurement. *Journal of Cross-Cultural Psychology* 32:519–542.
- Spier, Tim. 2006. Populismus und Modernisierung. In *Populismus. Gefahr für die Demokratie oder nützliches Korrektiv?*, 1. Aufl., Hrsg. Frank Decker, 33–58. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Spöri, Tobias, und Jan Eichhorn. 2021. Wer glaubt (nicht mehr) an Corona-Verschwörungsmäthen? https://dpart.org/wp-content/uploads/2021/12/Wer-glaubt-nicht-mehr-an-Corona-Verschwo%C3%B6rungsmäthen_final.pdf (Zugegriffen: 30. Mai 2021).
- Stempel, Carl, Thomas Hargrove und Guido H. Stempel, III. 2007. Media Use, Social Structure, and Belief in 9/11 Conspiracy Theories. *Journalism & Mass Communication Quarterly* 84:353–372.
- Stroud, Natalie J. 2010. Polarization and Partisan Selective Exposure. *Journal of Communication* 60:556–576.

- Swami, Viren, Tomas Chamorro-Premuzic und Adrian Furnham. 2010. Unanswered Questions: A Preliminary Investigation of Personality and Individual Differences Predictors of 9/11 Conspiracist Beliefs. *Applied Cognitive Psychology* 24:749–761.
- Swami, Viren, und Adrian Furnham. 2014. Political paranoia and conspiracy theories. In *Power, politics, and paranoia. Why people are suspicious of their leaders*, Hrsg. Jan-Willem van Prooijen, Paul A. M. van Lange und Rudy B. Andeweg, 218–236. Cambridge: Cambridge University Press.
- Ulrich, Martin. 2021. Politische Ideologien (POLID). <https://doi.org/10.6102/zis313>.
- van Prooijen, Jan-Willem. 2017. Why Education Predicts Decreased Belief in Conspiracy Theories. *Applied Cognitive Psychology* 31:50–58.
- van Prooijen, Jan-Willem, André P. M. Krouwel und Thomas V. Pollet. 2015. Political Extremism Predicts Belief in Conspiracy Theories. *Social Psychological and Personality Science* 6:570–578.